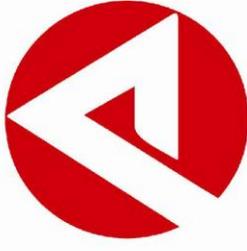
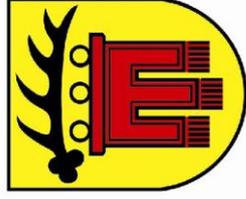


jobcenter
Landkreis Böblingen



Jahresbericht

2013

Inhaltsverzeichnis

1.0	Vorwort.....	1
2.0	Entwicklung der Leistungsberechtigten SGB II.....	3
3.0	Entwicklung der Arbeitslosen SGB II.....	4
4.0	Entwicklung der Arbeitslosen SGB II im Vergleich zu den SGB II-Bezieher/innen...6	
5.0	Einzelne Arbeitsmarktdaten	7
6.0	Langzeitarbeitslosigkeit.....	8
7.0	Kosten des Landkreises (Unterkunft/sonstige Leistungen).....	9
8.0	Die passiven Leistungen des Bundes (ALGII/Sozialgeld).....	11
9.0	Sozial- und Strukturdaten	13
10.0	Zu- und Abgänge aus Arbeitslosigkeit SGB II.....	18
11.0	Controllingverfahren	19
12.0	Widerspruchsachbearbeitung.....	19
13.0	Ermittlungsdienst.....	21
14.0	Schluss	23

1.0 Vorwort

Der Jahresbericht 2013 hebt besonders die **Unterschiede von Mann und Frau** hinsichtlich des Leistungsbezugs SGB II hervor. Dies ist eine **Aufforderung aus dem Kreise des Bildungs- und Sozialausschusses**, dem die Geschäftsführung gerne nachkommt.

Dabei ist letztlich gänzlich **ungeklärt, was eine zuverlässige genderförmige Darstellung** der Situation leisten muss.

Statistiken machen auf Unterschiede aufmerksam, **sie liefern aber noch keinen Wirkungszusammenhang.**

Gerade der **Gendergedanke will nicht in erster Linie die statistische Ausgewogenheit erreichen, sondern fragt nach den Möglichkeiten von Männern und Frauen in einem Funktionssystem.** So gesehen kann gesagt werden, dass durch die Unterstützung mit SGB II-Leistungen Frauen ein Stück Chancengleichheit bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zurückerhalten. **SGB II ist auch ein Instrument zur Gleichstellung, was ansonsten determiniert durch kulturelle Gegebenheiten und wirtschaftliche Notlagen nicht möglich wäre.**

Auch **darf nicht** davon ausgegangen werden, dass **mit dem Auftauchen von genderrelevanten Unterschieden im Funktionssystem der Sozialleistungen**, diese auch vom Sozialleistungssystem selbst **gesteuert werden können.**

Das SGB II Leistungssystem schafft zusätzliche Chancen für Frauen, die so sonst nicht zur Verfügung stehen würden. Die Gründe, die dies erforderlich machen sind sehr verschieden (zwei Beispiele):

- So gilt weiterhin, dass frauentypische Qualifikationen (Verkäuferin, Friseurin usw.) oftmals eine auskömmliche Lebensführung nicht sichern können. Weshalb große Anstrengungen schon in den Schulen unternommen werden, junge Frauen für höherqualifizierte Berufe zu interessieren.
- Es hat aber auch damit zu tun, dass alleinerziehend nicht unbedingt eine schicksalhafte Lebensform ist, sondern eine bewusst gewählte. Die alleinerziehende Lebensform ist gesellschaftlich durchaus legitimiert und anerkannt, auch wenn sie ein hohes finanzielles Risiko beinhaltet.

Das ist **kein Argument zur Verfestigung der Benachteiligung von Frauen**, sondern dem Umstand geschuldet, dass selbst bei relativ guten Stundenlöhnen, die Frauen oftmals kein wirtschaftliches Auskommen erreichen, wenn sie sich für die Lebensform mit ihren Kindern entscheiden.

Das SGB II steht diesen Familien dann als Fürsorgeinstrument ergänzend zur Verfügung. Ein wichtiger Aspekt, um das große Engagement der Frauen zu würdigen. So **sind 32,1% der erwerbsfähigen Frauen berufstätig – gegenüber 26,5% bei den Männern** - und erhalten ergänzende Leistungen nach dem SGB II. **Daran kann die**

hohe Bereitschaft der Frauen abgelesen werden, wirtschaftlich unabhängig sein zu wollen - aber es nicht in Gänze zu können.

Alleinerziehend – als eine in erster Linie von Frauen gewählte Lebensform - zu sein, heißt sich mit vielen Prozessen auseinandersetzen zu müssen, ohne meist in einem ausreichenden Maße auf entlastende Strukturen zurückgreifen zu können. Jede Veränderung des Tagesablaufs provoziert stets neue Belastungssituationen.

Besondere Bedeutung haben hier flexible Tagesbetreuungsangebote und familienfreundliche Arbeitszeiten.

Das Jobcenter Landkreis Böblingen bietet deshalb den Frauen vor dem Wiedereintritt in das Berufsleben ein Beratungsangebot an und ist auch bei einem späteren Eintritt ins Berufsleben bereit, ein Coaching zu finanzieren.

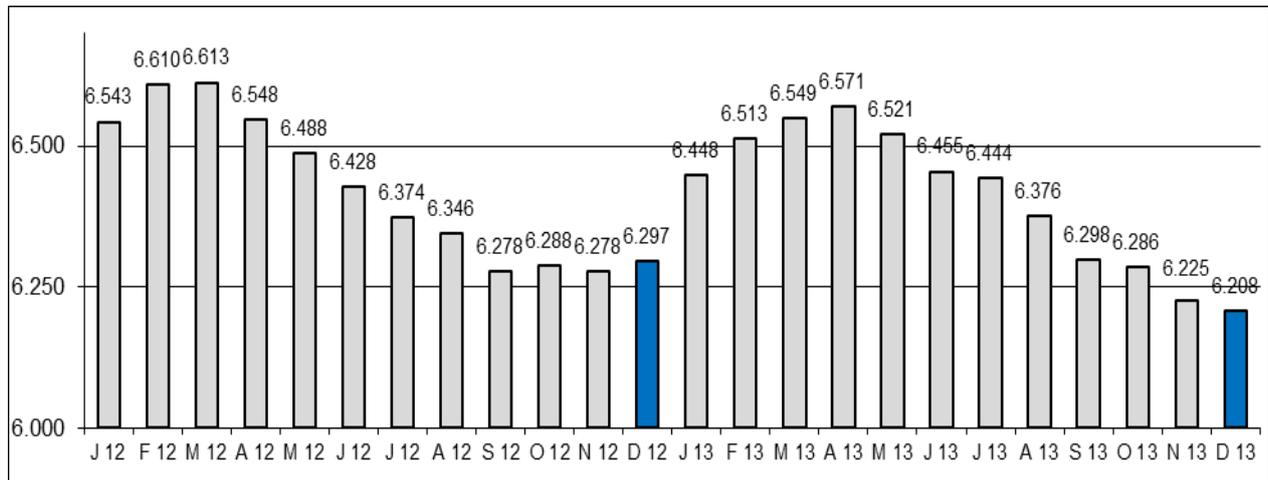
Insgesamt hofft die Geschäftsführung mit dem vorgelegten Jahresbericht 2013 eine aussagekräftige Form hinsichtlich der Lebenssituation von SGB II-BezieherInnen unter Genderaspekten gefunden zu haben.

Zusätzlich wird sich dieser Jahresbericht dem **Thema Langzeitbezug und Langzeitarbeitslosigkeit zuwenden.**

2.0 Entwicklung der Leistungsberechtigten SGB II

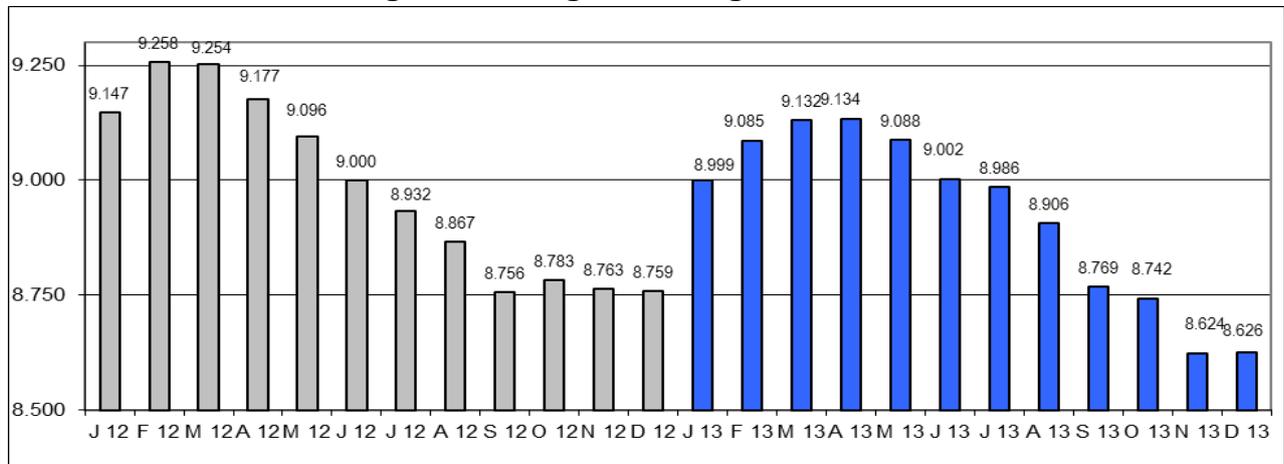
Die **Anzahl der Bedarfsgemeinschaften** konnte bis zum Jahresende 2013 auf einen **erneuten historischen Tiefstand** gedrückt werden. Dabei ist die Rate der Verminderung mit -1,4% deutlich geringer als die Jahre (2012: -3,14% , 2011: -10,4%) zuvor.

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften¹ ist seit Dezember 2012 um 1,4%² gesunken.



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sank seit Dez. 2012 um 1,52%



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit - aktuelle Eckwerte der Grundsicherung für Arbeitsuchende, Kreise und kreisfreie Städte - Zeitreihe März 2014

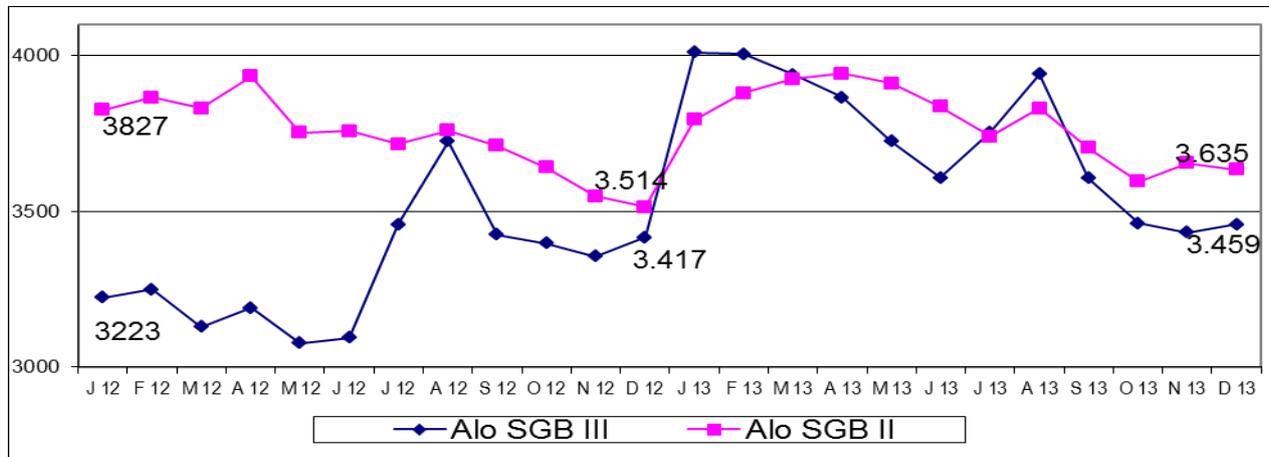
In den **Bedarfsgemeinschaften leben 12% mehr Frauen und Mädchen**. Bei den **Frauen waren von Arbeitslosigkeit nur 28,3% gegenüber 31,4% bei den Männern** betroffen. Hier spielen auch **demographische Entwicklungen und kulturelle Familienstrukturen eine Rolle**, als Frauen z.B. eher als Sozialgeldbezieher in den Bedarfsgemeinschaften leben oder selbst als Alleinerziehende eine Bedarfsgemeinschaft begründen.

¹ Zahl der Bedarfsgemeinschaften Dez 2013 hochgerechnet = ALGII Empfänger mit Familienangehörigen, die Anspruch auf Sozialgeld haben.

² Baden-Württemberg: -1,06 %

3.0 Entwicklung der Arbeitslosen SGB II

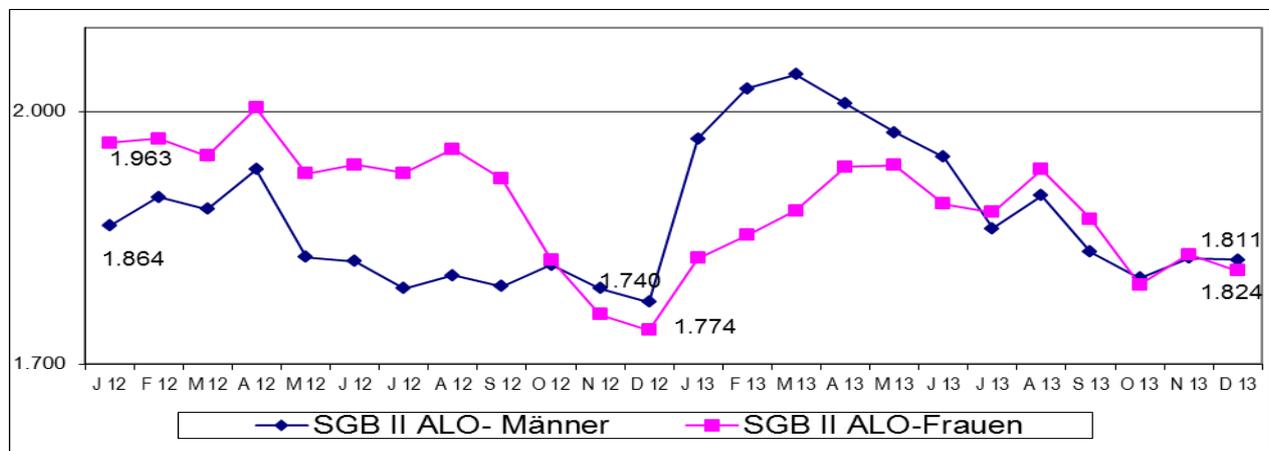
Die Zahl der Arbeitslosen - nur ALG II - ist seit Dez. 2012 um 3,44%³ gestiegen.



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

Die **Steigerung der Arbeitslosen im SGB II-Bereich bei gleichzeitiger Reduzierung der Bedarfsgemeinschaften** ist nur damit zu erklären, dass bei Eintritt der Hilfebedürftigkeit mehrere Personen einer Bedarfsgemeinschaft den Status „arbeitslos“ haben.

Die Zahl der Arbeitslosen - nur ALG II - m/w



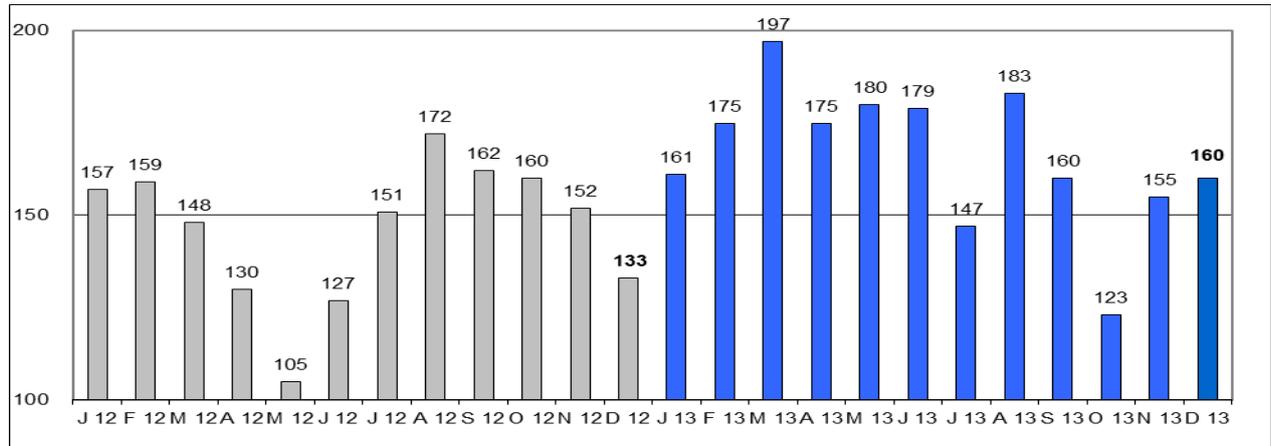
Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

Zum Jahresende hat sich hier ein **relativer Gleichklang der Geschlechter** eingestellt. Teilweise waren im **Jahresverlauf deutlich mehr Männer arbeitslos** als Frauen.

Bei den **Arbeitslosen im U25-Bereich** konnte zum Jahresende der **geringe Bestand - bei allerdings hoher Veränderungsquote** - gehalten werden. Die Monate Juli bis September laufen dabei jedes Jahr außer Konkurrenz, da in diesen Monaten die Schul- und Lehrstellenabgänger zu uns kommen

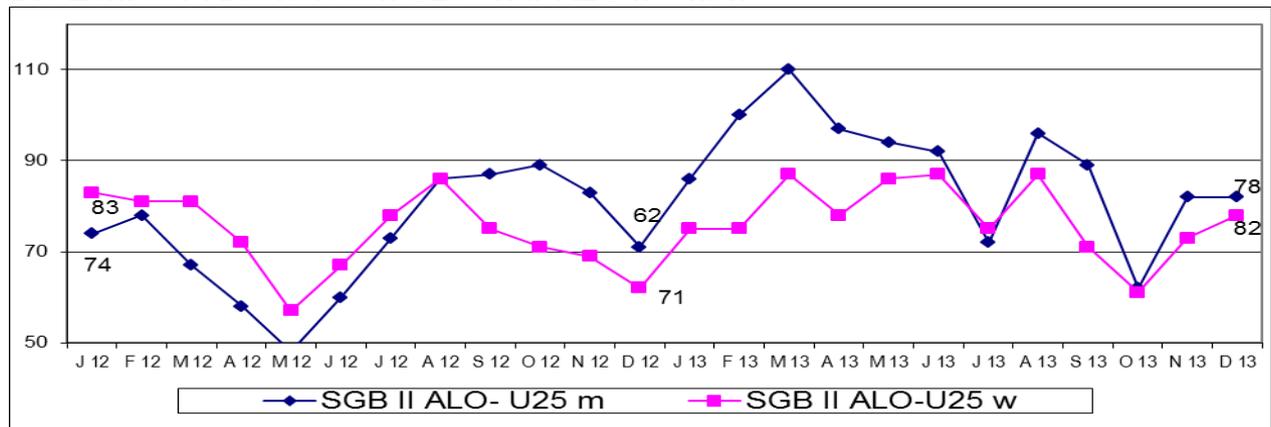
³ Baden-Württemberg: +2,8%

Die Zahl der Arbeitslosen U25 - ALG II - ist seit Dez. 2012 um 20,3% gestiegen.



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

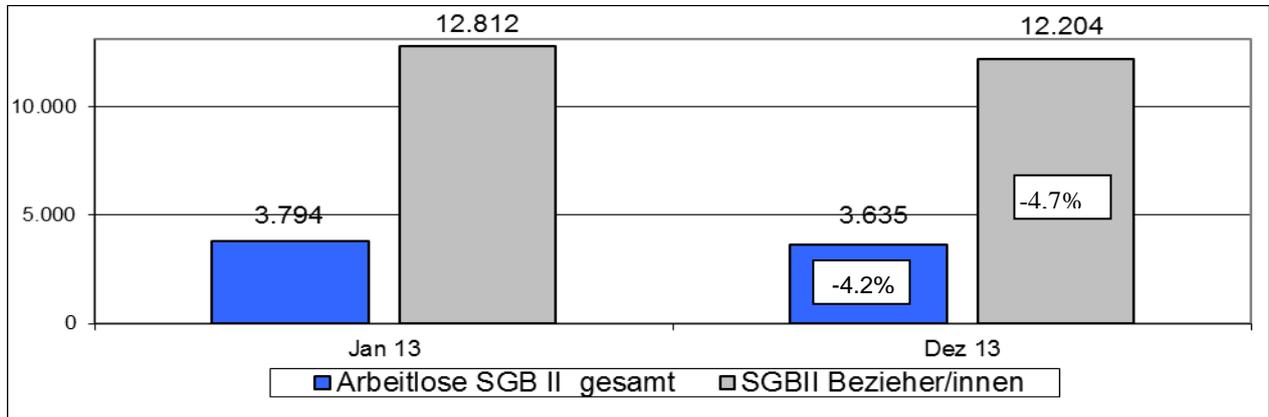
Die Zahl der Arbeitslosen U25 - nur ALG II - m/w



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

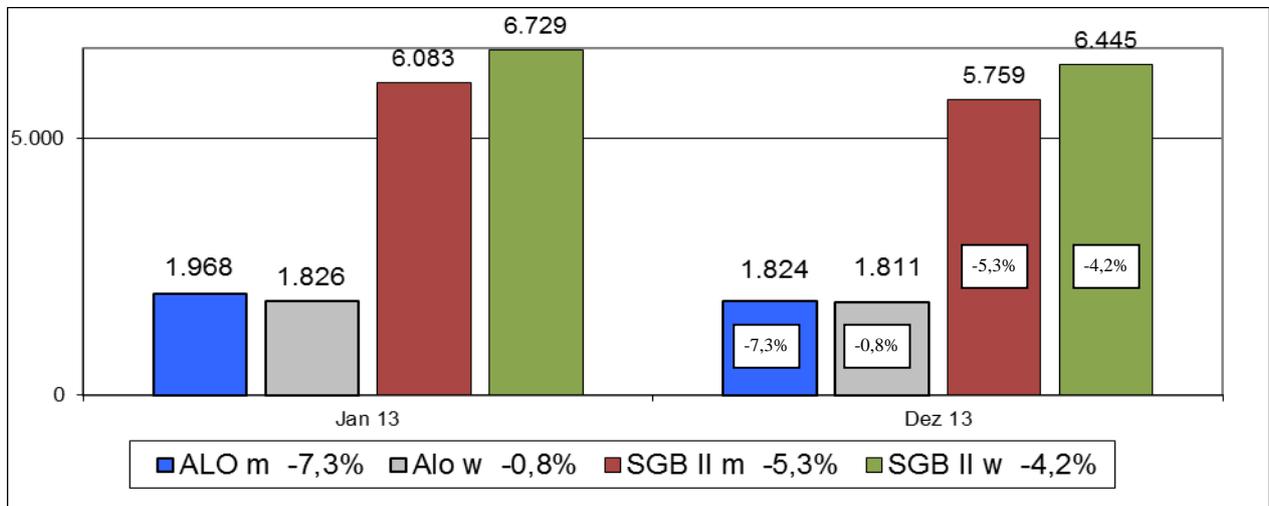
Auch im **U25-Bereich** zeigt die geschlechterdifferenzierte Betrachtung eine **höhere Anzahl von arbeitslosen Männern im Jahresverlauf.**

4.0 Entwicklung der Arbeitslosen SGB II im Vergleich zu den SGB II-Bezieher/innen



Quelle: Kreisreport Statistik Bundesagentur für Arbeit- ALGII-Bezieher/innen

Über die Reduzierung der Arbeitslosen hat sich im Gleichschritt auch die Anzahl der Bezieher/innen reduziert. Dies ist erfreulich, da es ein Beleg dafür ist, dass mit Beendigung der Arbeitslosigkeit ein **auskömmlich selbständiges Leben geführt werden konnte**.

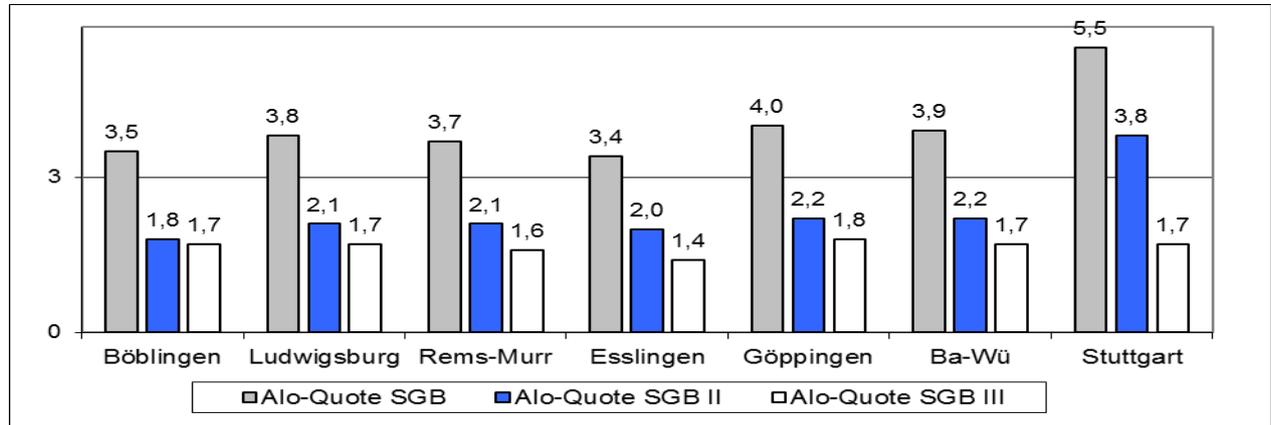


Quelle: Kreisreport Statistik Bundesagentur für Arbeit- ALGII-Bezieher/innen

Bei der **geschlechterdifferenzierten Betrachtung** zeigt sich, dass in **mehr Fällen mit der Beendigung der Arbeitslosigkeit von Männern auch die Beendigung des Leistungsbezugs von Frauen bewirkt wurde**. Anders ist die Reduzierung von Leistungsbezieherinnen im Umfang von -4,2% bei Reduzierung von 0,8% arbeitslosen Frauen nicht zu erklären.

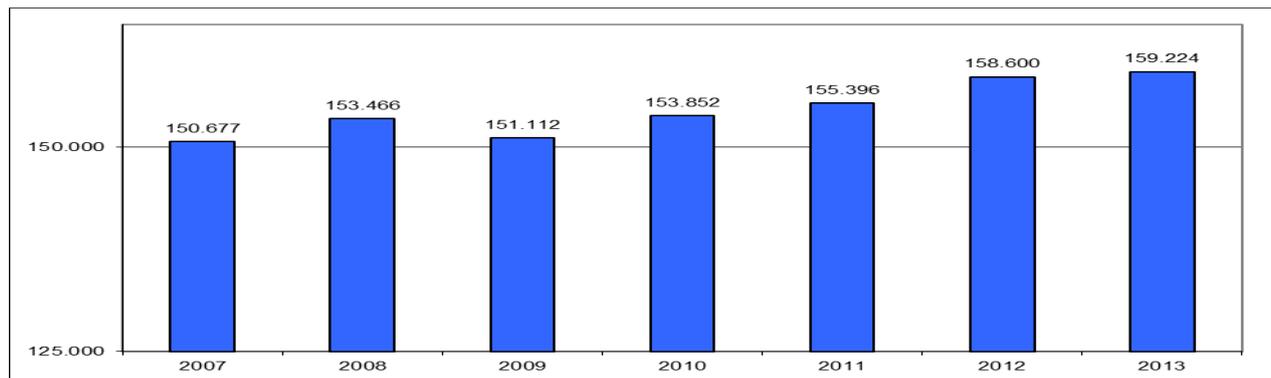
5.0 Einzelne Arbeitsmarktdaten

Arbeitslosenquoten im regionalen Vergleich



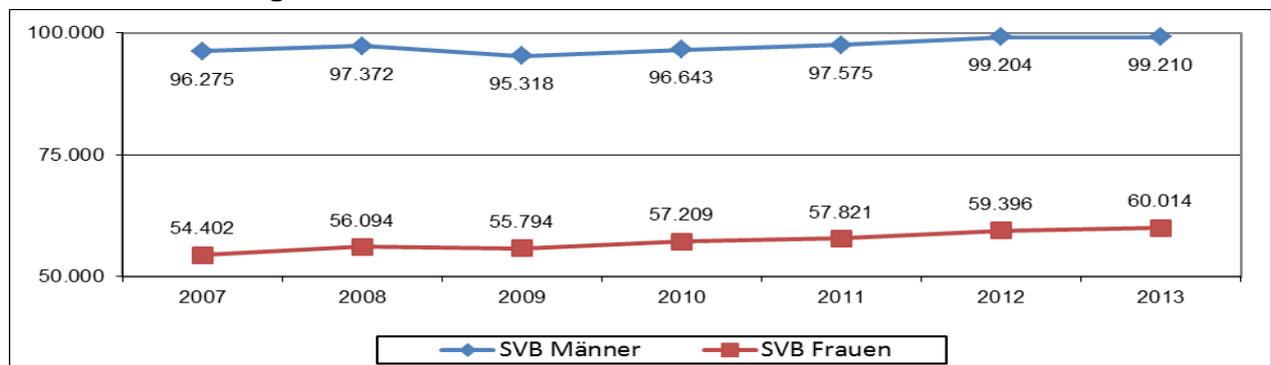
Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit Dez. 2013 Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspers.)

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Landkreis Böblingen



Quelle: Landesamt für Statistik/Statistik Bundesagentur für Arbeit Zeitpunkt Juni

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SVB m/w) im Landkreis Böblingen



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit Zeitpunkt Juni

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Böblingen zeigt bei Männern und Frauen - unter Beibehaltung des Verhältnisses zueinander - leicht nach oben. Dabei ist die **Steigerungsrate bei den Frauen mit 10,3% seit 2007** gegenüber **3% bei den Männern** bemerkenswert.

6.0 Langzeitarbeitslosigkeit

Immer wieder wird in der Öffentlichkeit der **hohe Anteil von Langzeitbeziehern bemängelt**. In der Tat sind 5.127 (58,6%) Menschen im Langzeitbezug. **Nicht in jedem Fall begründet der Langzeitbezug einen Integrationsbedarf**. Im Langzeitbezug sind auch Schüler und Alleinerziehende mit Kindern unter 3 Jahren.

Die Problemgruppe setzt sich aus Menschen zusammen, **die langzeitarbeitslos (über 1 Jahr) sind und im Langzeitbezug (über 2 Jahre) stehen**. Beide Kriterien müssen erfüllt sein.

Langzeitbezug und Langzeitarbeitslosigkeit

	gesamt	davon langzeit-arbeitslos	davon im Langzeitbezug	davon langzeitarbeitslos und im Langzeitbezug
erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	8.742	1.479	5.127	1.208
		16,9%	58,6%	13,8%

Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit - Oktober 2013

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Langzeitbezug ist mit 13,8% relativ gering. Darüber hinaus gelang es uns, den Langzeitbezug selbst nachhaltig - besonders bei den Frauen (-6,6%) - zu verringern.

Die Zahl der erwerbsfähigen Langzeitbezieher sank seit Dezember 2012 um 5,6%

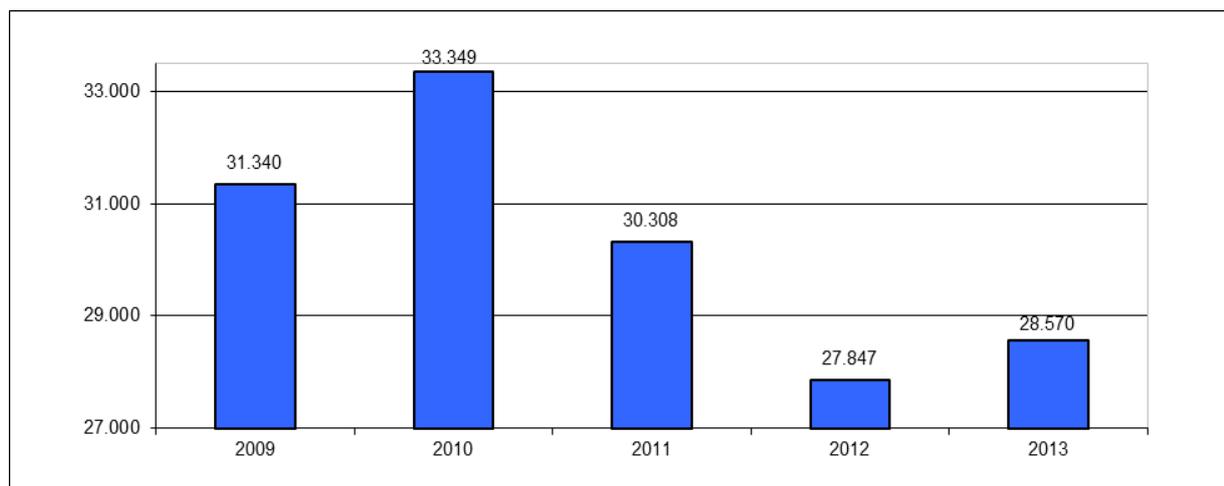
		Jan 12	Dez 12	Jan 13	Dez 13	Reduktion seit Dez 2012
Bestand Langzeitbezieher/innen	Alle	5715	5373	5360	5074	-5,6%
	männlich	2407	2281	2270	2185	-4,2%
	Anteil in %	42,1%	42,5%	42,4%	43,1%	
	weiblich	3308	3092	3090	2889	-6,6%
	Anteil in %	57,9%	57,5%	57,6%	56,9%	

Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit - (Ladestand Februar 2014).

7.0 Kosten des Landkreises (Unterkunft/sonstige Leistungen)

Die Leistungen für Unterkunft (LFU: Unterkunft und Heizung, Wohnungsbeschaffungskosten, Mietkautionen, Umzugskosten, darlehensweise Übernahme der Mietschulden) sowie sonstige Leistungen (Erstausstattung Bekleidung/Wohnung) werden vom Landkreis Böblingen getragen, während das Arbeitslosengeld II und Sozialgeld vom Bund getragen wird. **Von den Kosten für Unterkunft und Heizung ersetzt der Bund in 2006 29,1%, in 2007 35,2%, in 2008 32,6%, in 2009 29,4%, in 2010 27,0%, in 2011 und 2012 jeweils 39,8 %, in 2013 38,1%.**

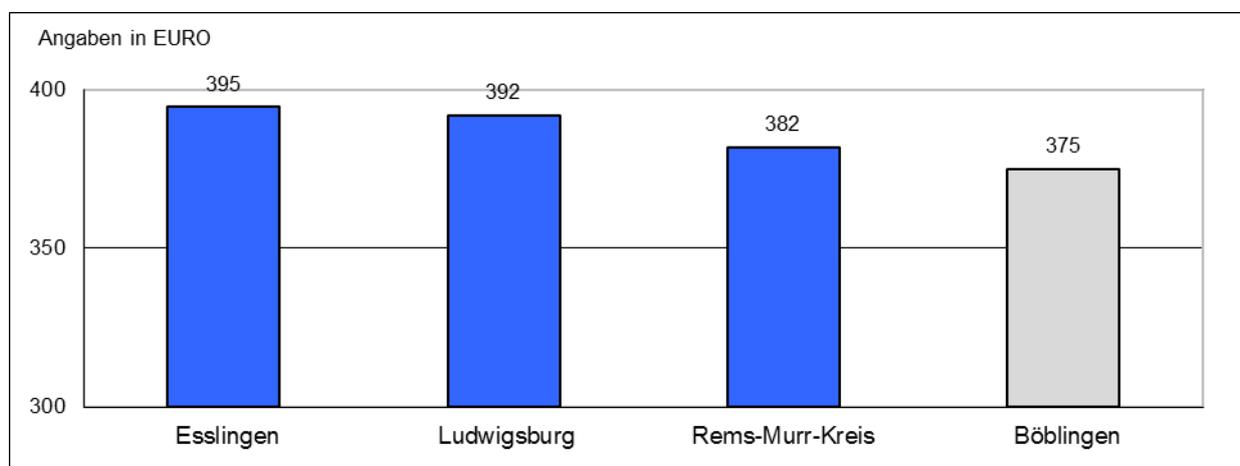
Leistungen für Unterkunft ohne Erstattung des Bundes: Steigerung um 2,6%



Quelle: Rechnungsergebnisse Landkreis Böblingen - in TEUR.

Die **Steigerung um 2,6%** liegt im Rahmen der natürlichen Bandbreite- bei sinkender Anzahl von Bedarfsgemeinschaften wird eine stärkere Ausreizung der Mietobergrenze vermutet.

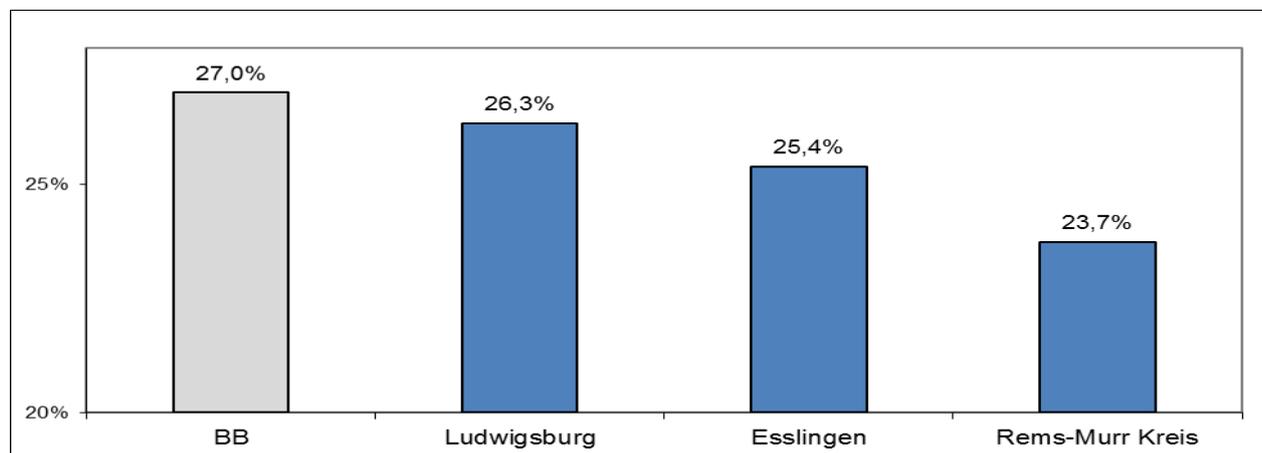
Der Vergleich mit anderen Landkreisen - mit gleichem Mietniveau - zeigt, dass der Landkreis Böblingen trotz Steigerung zum Vorjahr um 2,6% - pro Bedarfsgemeinschaft einen relativ geringen Betrag aufwendet:



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 13)- Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften. Durchschnittliche laufende Leistungen für die Unterkunft und Heizung pro BG - ohne einmalige Kosten für Wohnungsbeschaffung sowie die Übernahme von Mietschulden

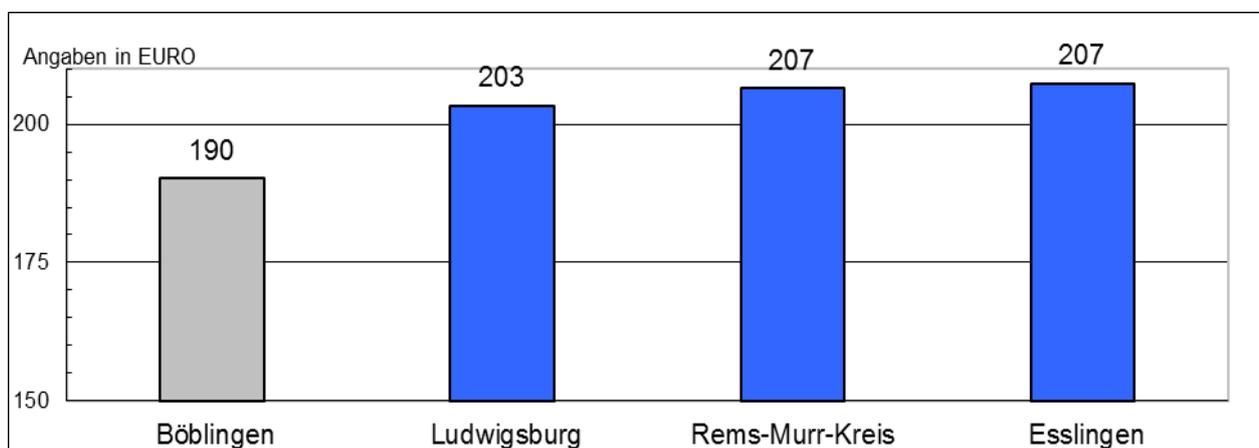
Dies ist umso bemerkenswerter, da in einer Bedarfsgemeinschaft im Landkreis Böblingen relativ viele Personen leben. Dies deutet auf eher hohe Aufwendungen für die Kosten der Unterkunft hin.

Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit drei oder mehr Personen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder - Nov 2013

Beim Pro-Kopf-Vergleich wird die Relation der Aufwendungen der Kosten für Unterkunft am deutlichsten.

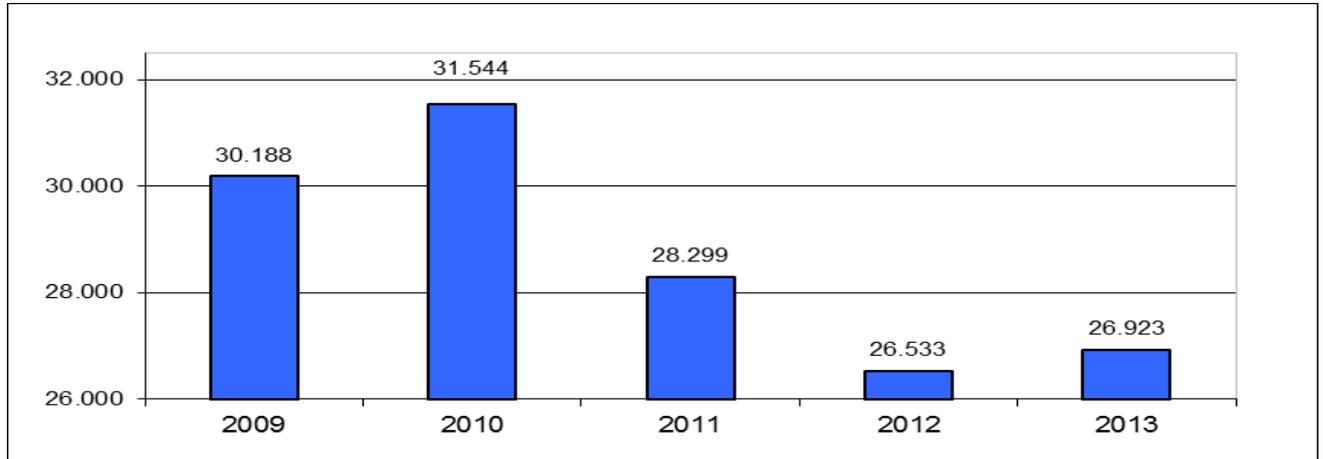


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2013)- Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften. Durchschnittliche laufende Leistungen für die Unterkunft und Heizung pro Kopf - ohne einmalige Kosten für Wohnungsbeschaffung sowie die Übernahme von Mietschulden

Seit Januar 2014 wurden die Mietobergrenzen für den Landkreis – den gesetzlichen Erfordernissen entsprechend – angepasst. Eine Auswertung in welchem Maße nun SGB II-Bezieher weniger häufig gezwungen sind aus den laufenden Leistungen Anteile für die Miete abzuzweigen, ist frühestens ab Herbst 2014 möglich.

8.0 Die passiven Leistungen des Bundes (ALGII/Sozialgeld)

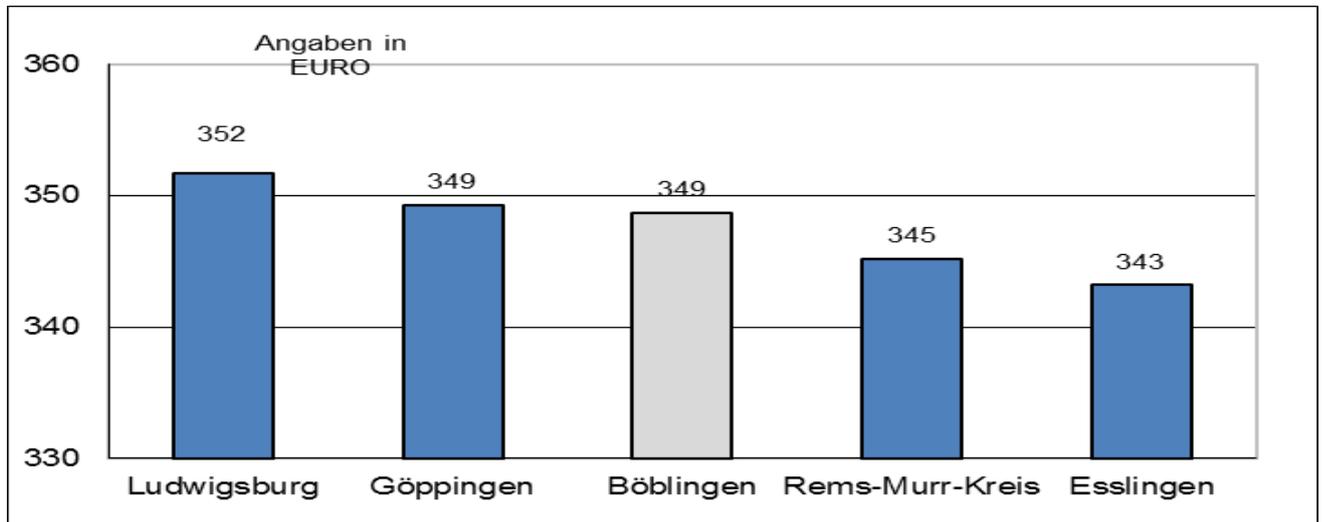
Aufwendungen des Bundes für ALGII/Sozialgeld: Steigerung um 1,5%



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit 02.2014 – Zahlen aus A2LL (in TEUR) Daten - Arbeitslosengeld II-Regelbedarf, Sozialgeld-Regelbedarf, Mehrbedarfe, Einmalleistungen.

Im Vergleich zu anderen Landkreisen in der Region liegt der Landkreis Böblingen bei den Ausgaben an Arbeitslosengeld II/Sozialgeld pro Bedarfsgemeinschaft (BG) fast genau auf dem Durchschnitt von 348,- Euro.

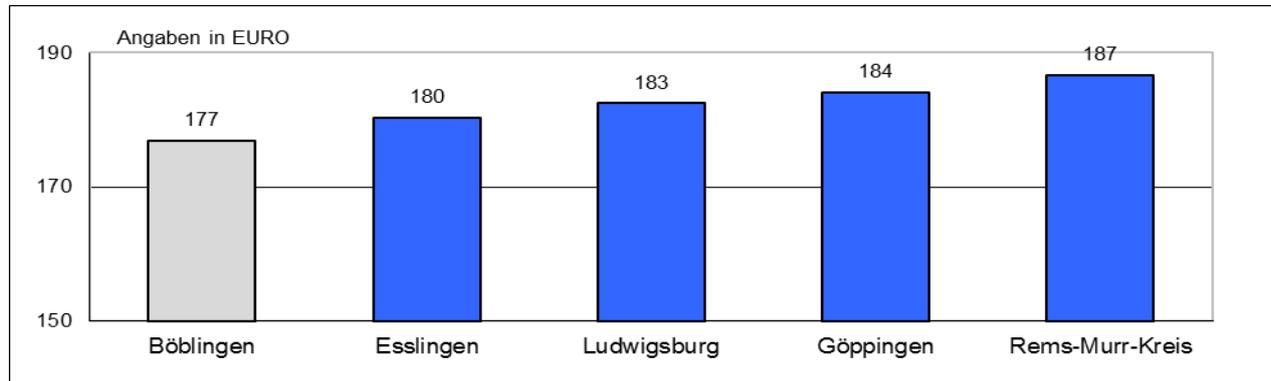
Durchschnittliche Höhe von ALG II/Sozialgeld pro Bedarfsgemeinschaft



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten -Okt 2013. Durchschnittliche Höhe ALG II/Sozialgeld pro BG.

Die Aufwendungen pro Kopf im Landkreis Böblingen sind am geringsten.

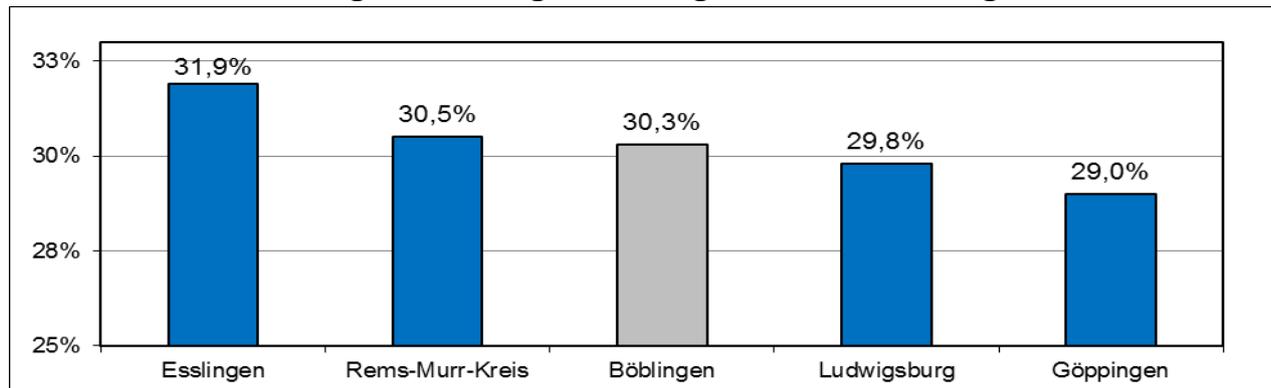
Durchschnittliche Höhe von ALG II/Sozialgeld pro Person je Bedarfsgemeinschaft



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten -Okt. 2013. Durchschnittliche Höhe ALG II/Sozialgeld je Person.

Die relativ geringen Aufwendungen für laufende Leistungen pro Person sind auf die konsequente Anwendung der gesetzlichen Vorgaben zurückzuführen. Dazu zählt die **Anrechnung der Einkünfte, die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen, die Anwendung von Sanktionen sowie auch der Einsatz des Ermittlungsdienstes.**

Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Erwerbstätigkeit in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2013) -Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Erwerbstätigkeit an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

32,1% der erwerbsfähigen Frauen sind berufstätig - gegenüber 26,5% bei den Männern - und erhalten ergänzende Leistungen nach dem SGB II.

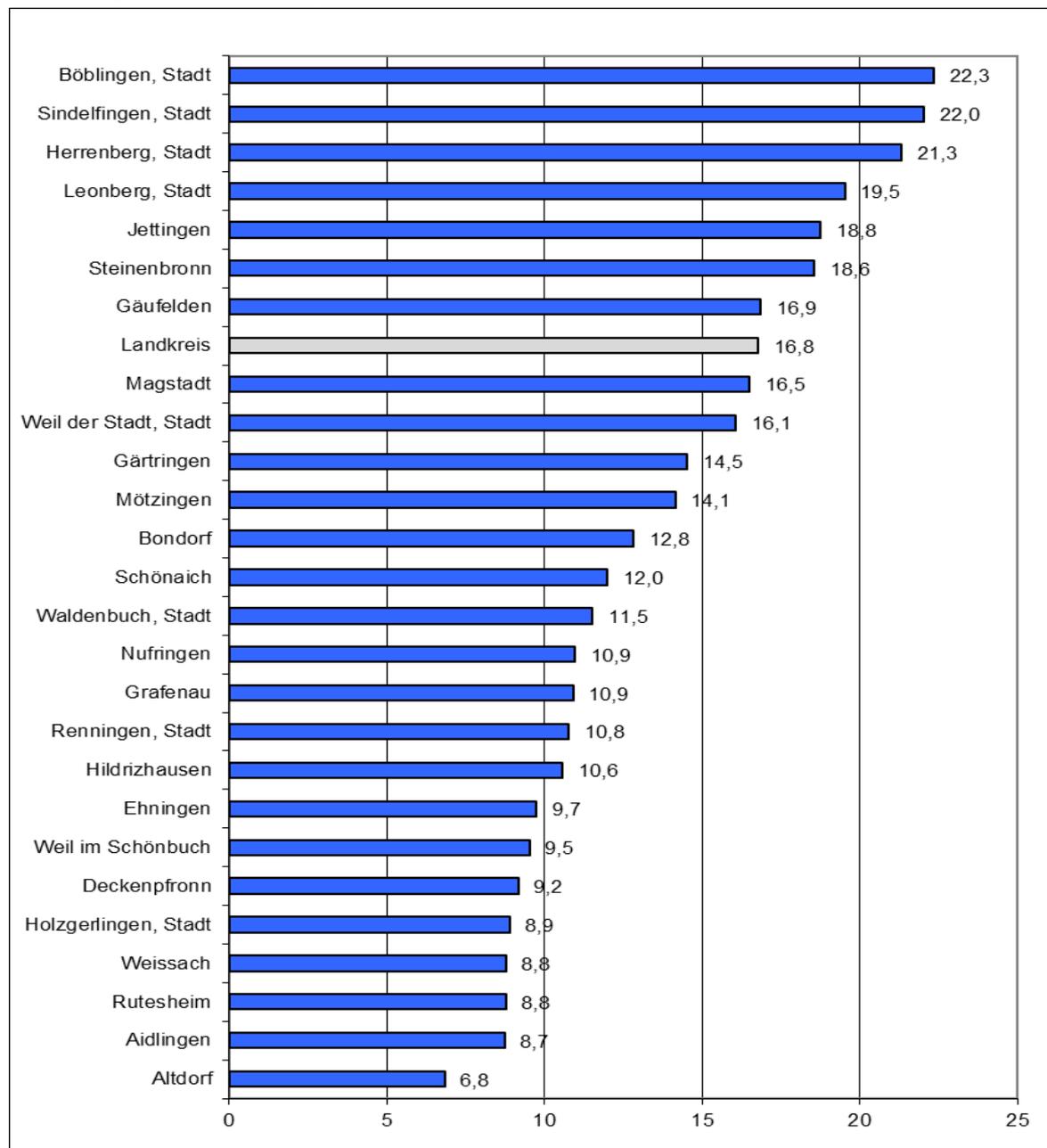
	Insgesamt	Erwerbstätige Arbeitslosengeld II-Bezieher ²⁾	in %	darunter:					
				abhängig Erwerbstätige	davon nach Höhe des Einkommens:				selbständig Erwerbstätige
					bis 450 Euro	über 450 bis 850 Euro	über 850 bis 1.200 Euro	über 1.200 Euro	
	1	2	2	3	4	5	6	7	8
Insgesamt	8.624	2.547	29,5%	2.443	1.232	469	349	393	121
darunter: Männer	3.954	1.047	26,5%	985	496	177	94	218	70
Frauen	4.670	1.500	32,1%	1.458	736	292	255	175	51

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Erwerbstätige Arbeitslosengeld II-Bezieher Nov 2013. Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten

9.0 Sozial- und Strukturdaten

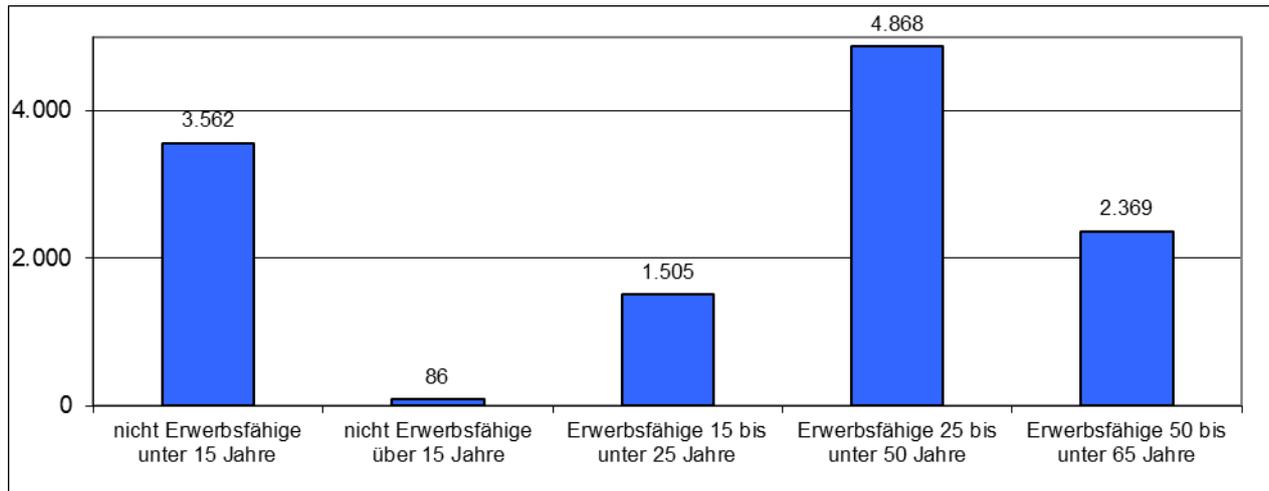
Die Empfänger von ALG II verteilen sich auf die Gemeinden wie folgt:

Bedarfsgemeinschaften pro 1.000 Einwohner



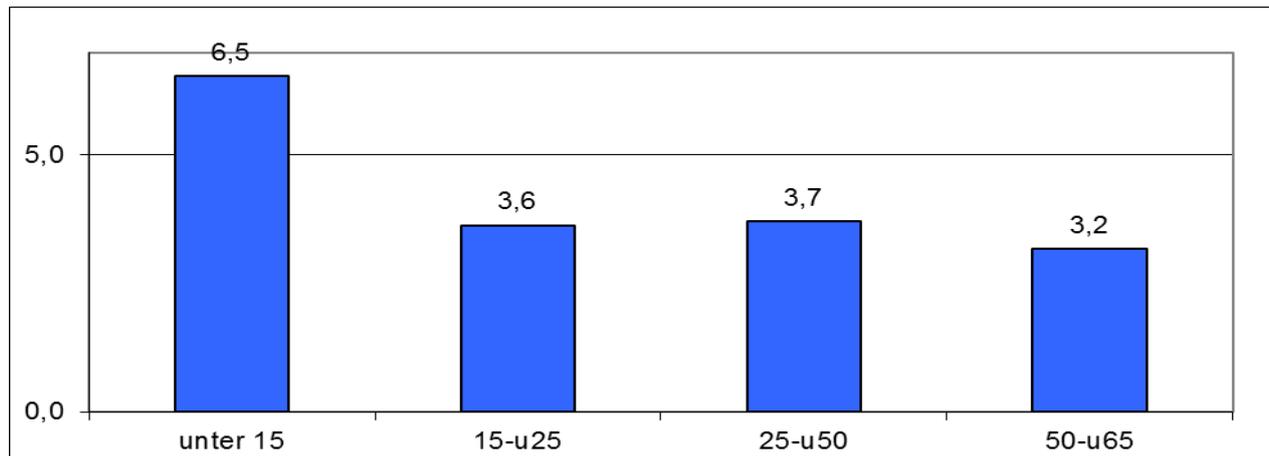
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit KDU (Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten - Nov 2013)/Statistisches Landesamt (Dez 2010)

Altersstruktur der Leistungsberechtigten



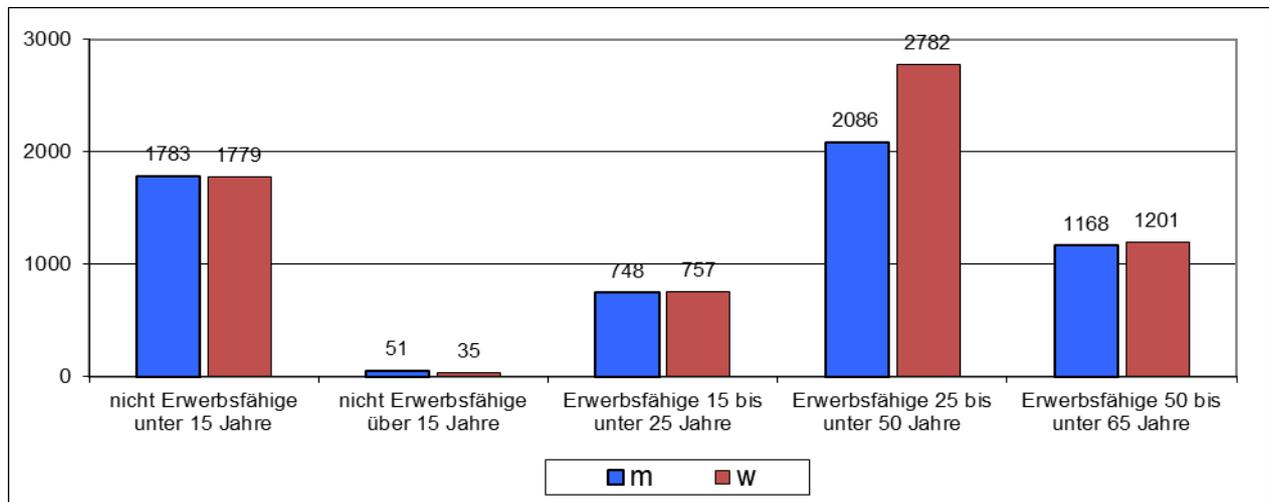
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2013)

Anteil der Hilfeempfänger/innen in % an allen Personen dieser Altersgruppe



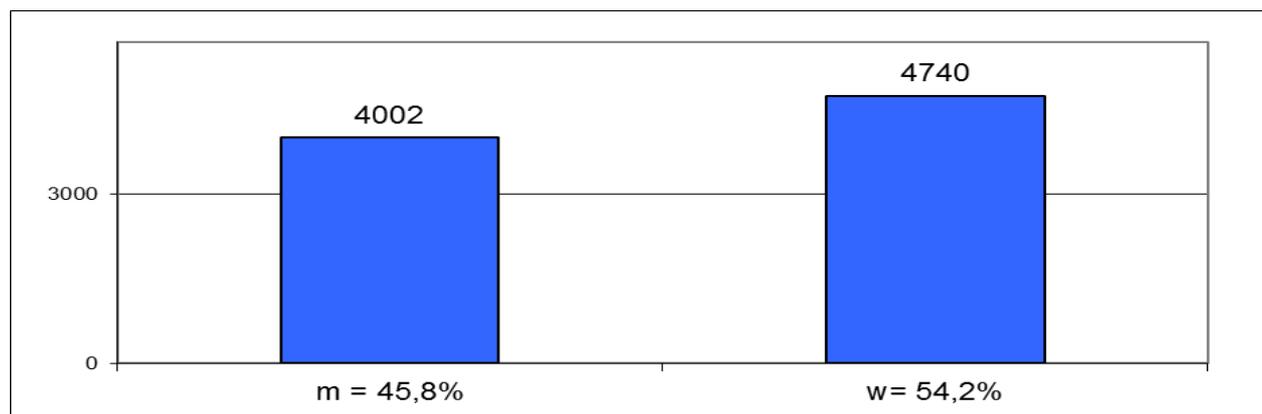
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2013)

Altersstruktur nach Geschlecht



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2013)

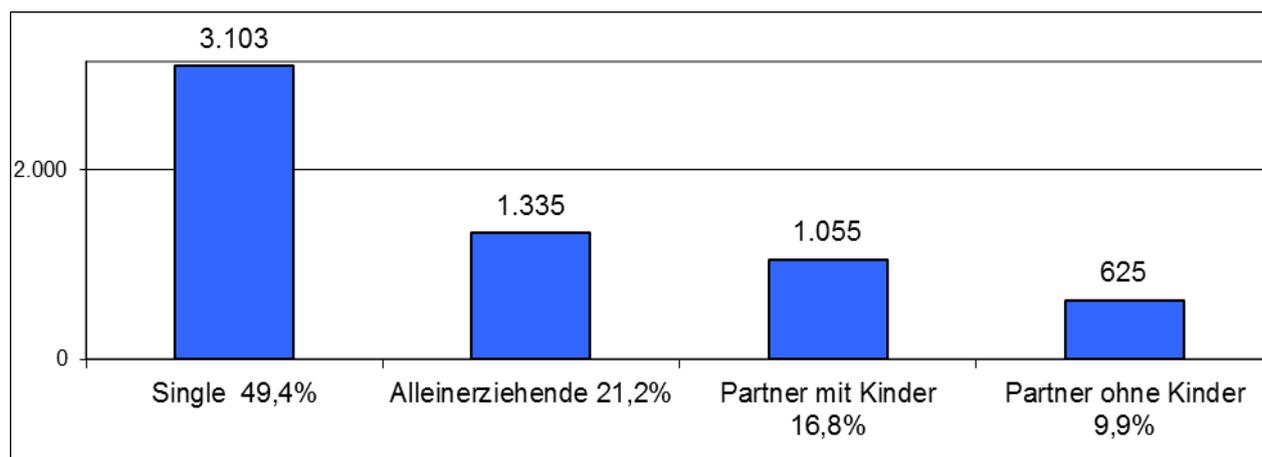
Verhältnis erwerbsfähige Frauen und Männer



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2013)

Single/Alleinerziehende

Verteilung der Bedarfsgemeinschaften (BG)

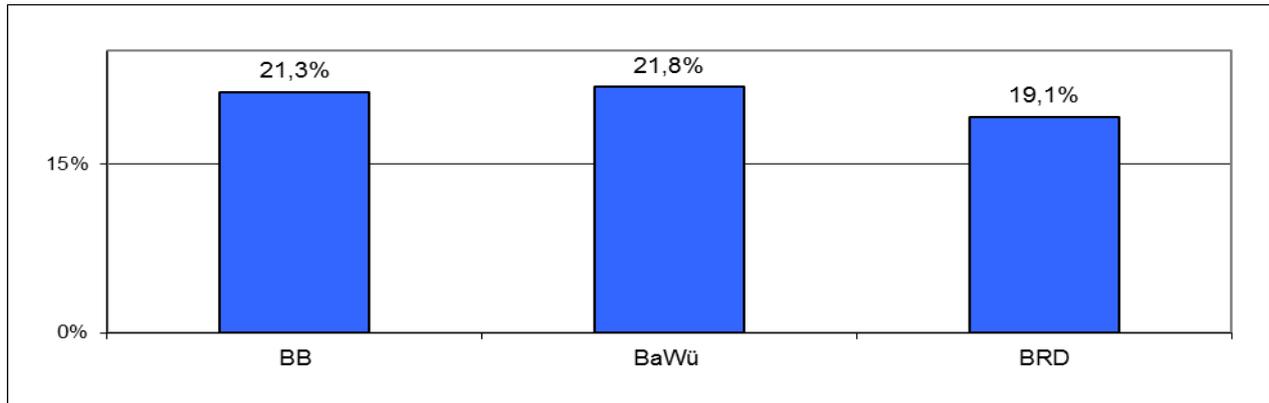


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2013)

BG ⁴	Insgesamt	Single	Alleinerziehende	Partner mit Kinder	Partner ohne Kinder	Sonstige BG
Okt 12	6288	3044	1376	1083	615	170
Okt 13	6286	3103	1335	1055	625	168
Veränderung	-2	59	-41	-28	10	-2
Veränderung in %	-0,03%	1,94%	-2,98%	-2,59%	1,63%	-1,18%

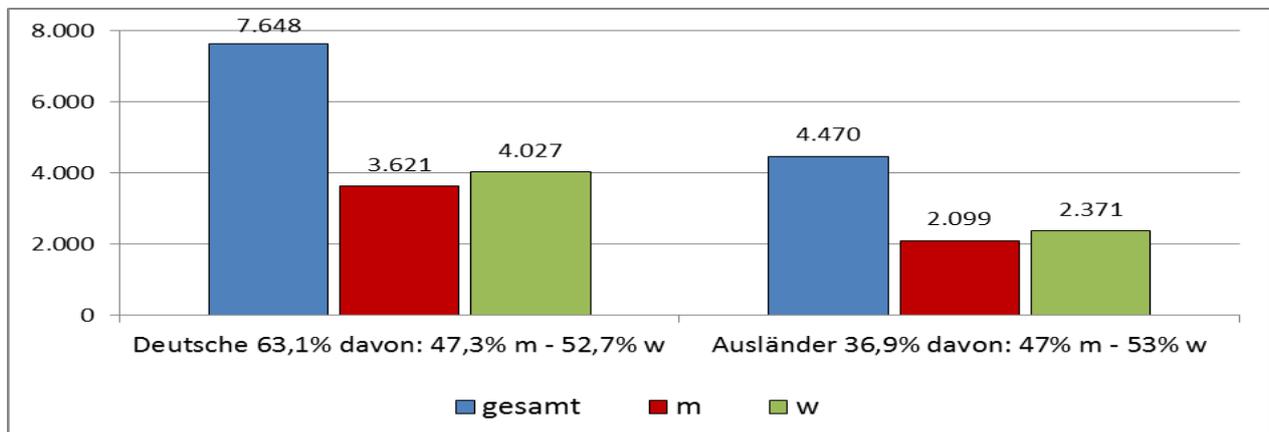
⁴ Man unterscheidet 5 BG-Typisierungen Single-BGn, Alleinerziehende-BGn, Partner-BGn ohne Kinder, Partner-BGn mit Kindern und sonstige Bedarfsgemeinschaften, in der alle BGn, die nicht den ersten 4 Ausprägungen zugeordnet werden können, gezählt werden.

Anteil der Alleinerziehenden an allen Bedarfsgemeinschaften



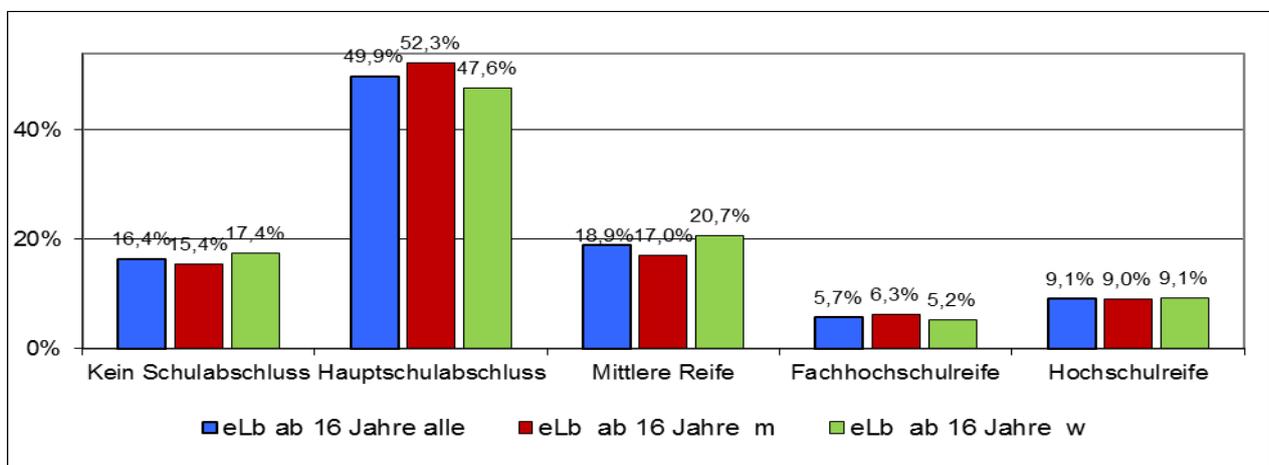
Quelle: Statistik der Bundesagentur BGN und deren Mitglieder - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten Nov 2013

Ausländische Staatsangehörige

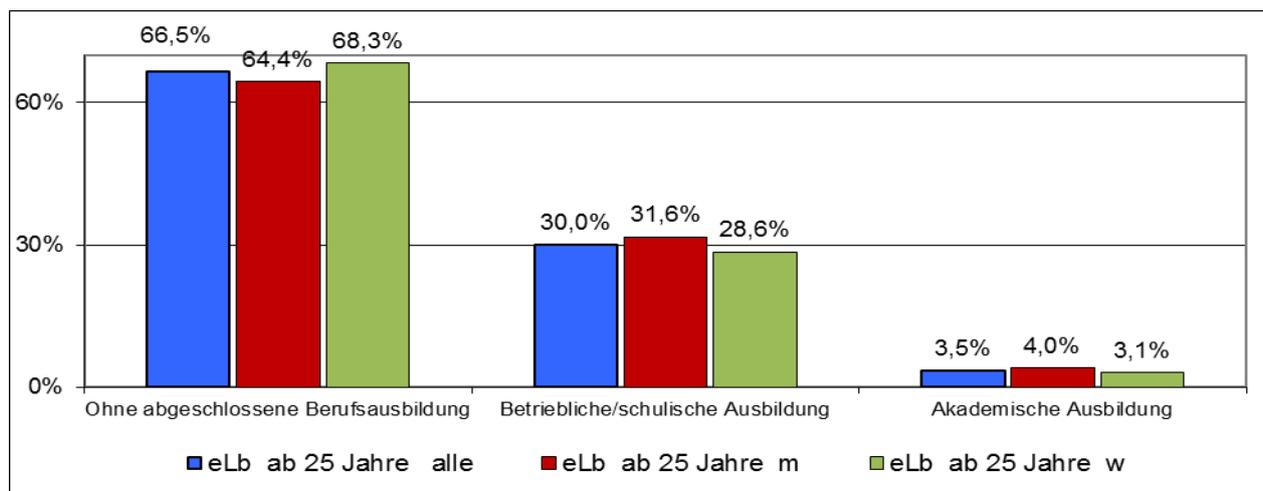


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport - Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II (nach Wartezeit 3 Monate Nov 2013)

Weiterhin auffallend ist die hohe Inanspruchnahme von ALG II durch Menschen mit niedrigem Schulabschluss und fehlender Ausbildung.



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit - Schulbildung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb Bestand VM ab 16 Jahren) Dez 2013 (Ladestand Februar 2014).

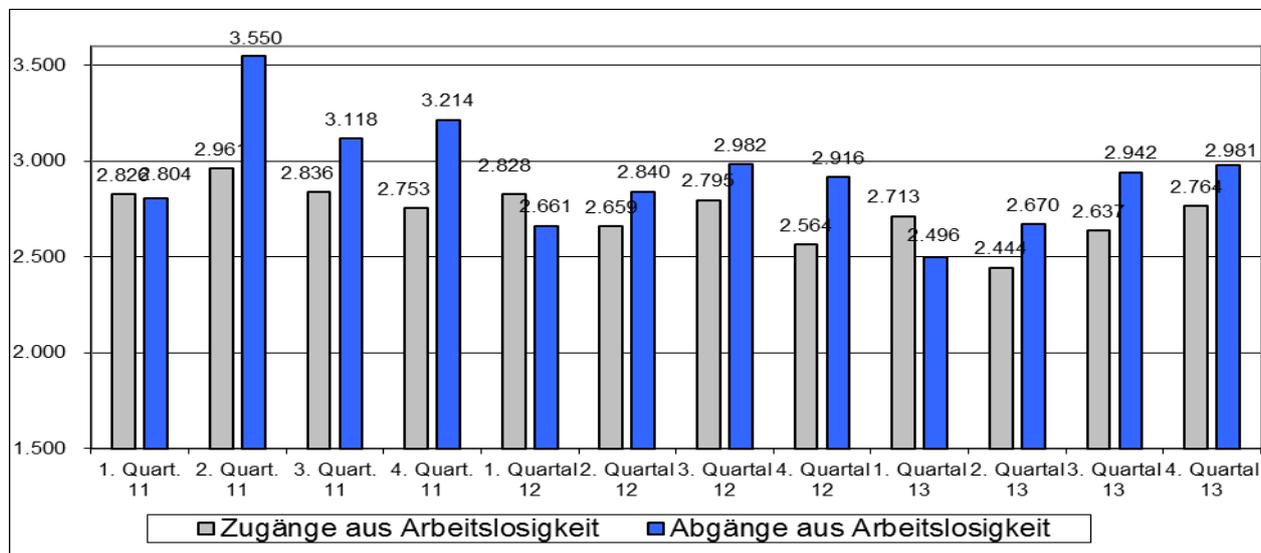


Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit - Berufsausbildung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten(eLb) (eLb Bestand VM ab 25 Jahren) Dez 2013 (Ladestand Februar 2014).

Der Anteil der ausländischen erwerbsfähigen Personen ab 25 Jahren ohne Ausbildung ist mit 82% (m= 81,9% - w=82,3%) deutlich höher als bei den Deutschen mit 55% (m=51,5% - w=57,7%).

10.0 Zu- und Abgänge aus Arbeitslosigkeit SGB II

Ein besonderes Anliegen ist es zu zeigen, welche hohe **Dynamik im System des ALG II** herrscht. Fortlaufende Zu- und Abgänge führen zu einer enormen **Verdichtung der Arbeit** bei den MitarbeiterInnen des Jobcenters Landkreis Böblingen.



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit Kreisreporte - Die Entwicklung des Arbeitsmarktes 02.2014

Insgesamt gab es **11.089 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit**, die Gründe hierfür sind unterschiedlich:

Abgangsstruktur	Insgesamt	davon		
		unter 1 Jahr arbeitslos	Langzeitarbeitslos	
Insgesamt	1	11.089	8.487	2.602
davon	2			
Erwerbstätigkeit	3	2.050	1.696	354
Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	4	1.898	1.583	315
Vermittlung nach Auswahl und Vorschlag	5	210	166	44
Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	6	86	61	25
Sonstige Erwerbstätigkeit	7	66	52	14
Selbständigkeit	8	52	41	11
Wehr-/Freiwilligen-/Zivildienst	9	14	11	3
Ausbildung u. sonst. Maßnahmenteilnahme	10	2.440	1.932	508
Ausbildung	11	155	137	18
Schule/Studium/schul. Berufsausb.	12	86	76	10
(außer-)betriebliche Ausbildung	13	69	61	8
Sonstige Ausbildung/Maßnahme	14	2.285	1.795	490
Nichterwerbstätigkeit	15	5.210	3.730	1.480
Arbeitsunfähigkeit	16	3.926	2.795	1.131
Fehlende Verfügbarkeit./Mitwirkung	17	1.067	835	232
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	18	217	100	117
Sonderregelungen et al.	19	207	96	111
Sonstiges/Keine Angabe	20	1.389	1.129	260

Quelle: Erstellungsdatum: 18.03.2014, Statistik-Service Südwest, Auftragsnummer 179408

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

11.0 Controllingverfahren

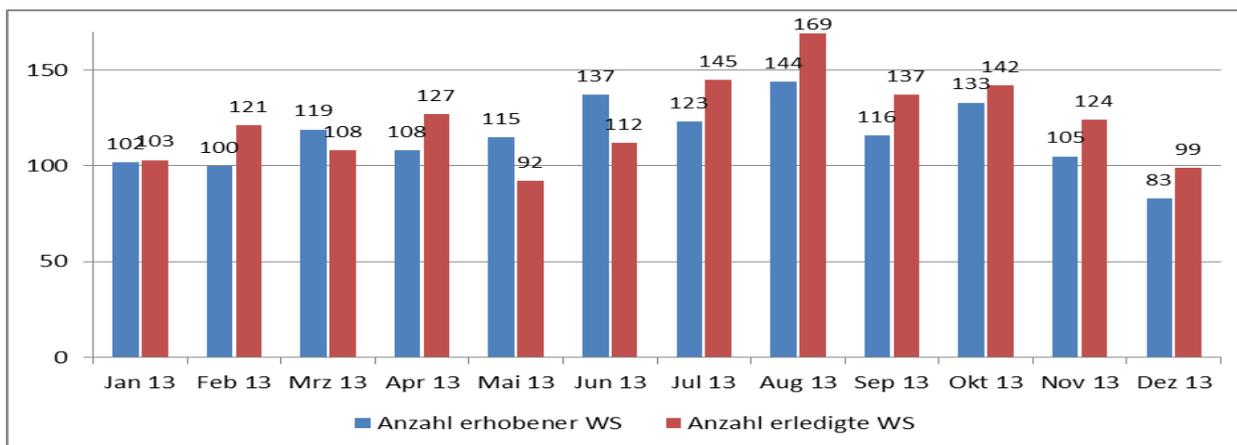
Das Jobcenter Landkreis Böblingen hat im bundesweiten Vergleich mit 38 Jobcentern am Ende des Jahres 2013 den Platz 9 bei der Integrationsquote belegt. Alle Ziele konnten erreicht werden. Der Verlauf der ersten Monate 2014 zeigt, dass dieses Leistungsvermögen auch in das Jahr 2014 hinübergetragen werden konnte.

Veränderung in % zum Ergebnis des Vorjahres	Ziel-, Prognosewert 2013	Ergebnis 2013
Passive Leistungen*	+2,2%	+2,2%
Integrationsquote	+0%	+1,7%
Langzeitbezug**	-2%	-5,7%

*Prognosewert - Passive Leistungen sind die Ausgaben des Bundes für die Regelleistungen **über 2 Jahre im Bezug
Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit Analyseinfo SGBII Datenstand 12.2013 1. Ladestand

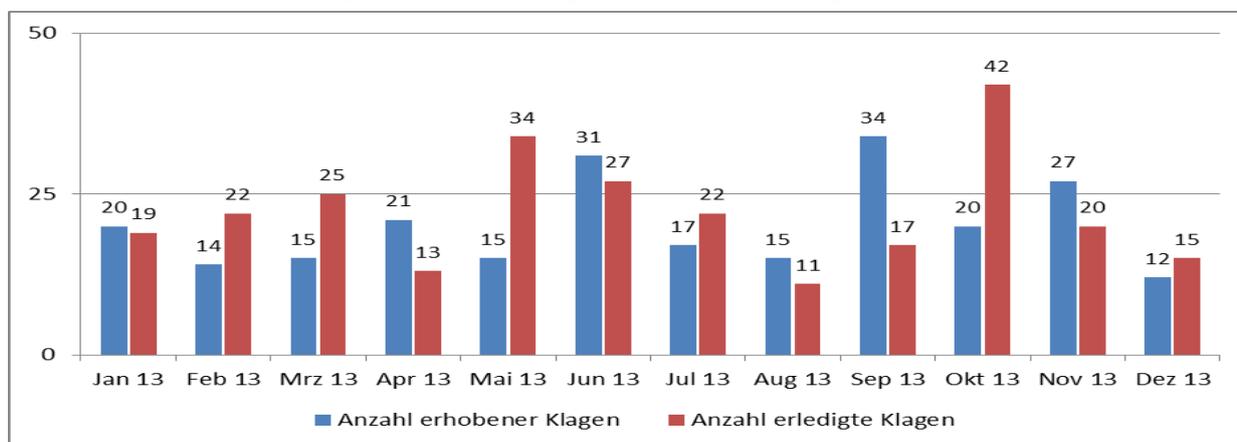
12.0 Widerspruchsachbearbeitung

Im Laufe des Jahres 2013 wurden insgesamt **1.385 Widersprüche erhoben**. Bei jährlich mindestens 26.000 Verwaltungsvorgängen ergibt dies eine Quote von 5,3%. Im gleichen Zeitraum konnten 1.479 Widersprüche endgültig erledigt werden.



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit (Ladestand Februar 2014)

Im Jahr 2013 sind bei den Sozialgerichten 241 Klagen erhoben worden. Im gleichen Zeitraum wurden 84 Anträge auf einstweiligen Rechtsschutz gestellt.



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit (Ladestand Februar 2014)

Klage kann dann eingereicht werden, wenn der Leistungsbezieher mit der getroffenen Entscheidung der Widerspruchsstelle nicht einverstanden ist. **Für eine Klage reicht die Meinung des Betroffenen aus.** Eine mögliche Unrechtmäßigkeit wird dann erst im Klageverfahren geprüft und möglicherweise festgestellt.

Einen **Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz** kann der Leistungsbezieher jederzeit beim Sozialgericht stellen. Soweit nach seiner Ansicht **Eilbedürftigkeit** besteht. Wenn das Gericht sich dem anschließt, ergeht eine vorläufige Entscheidung.

Insofern repräsentiert die Zahl der Klagen und Anträge auf einstweiligen Rechtsschutz nicht den Leistungsstand eines Jobcenters. Die Anrufung des Gerichts ist allein Sache des Leistungsbeziehers. Dabei stellen die Sozialgerichte und Verwaltungen durchaus einen Trend **zur „Zweitmeinung“ in Form eines Klageverfahrens** fest.

Jahr	Widersprüche	%-Anteil an allen Verwaltungsvorgängen	Klagen/ einstweiliger Rechtsschutz	%-Anteil an allen Widersprüchen
2011	1.327	5,0%	316	23,8%
2012	1.352	5,2%	342	25,3%
2013	1385	5,3%	325	23,5%

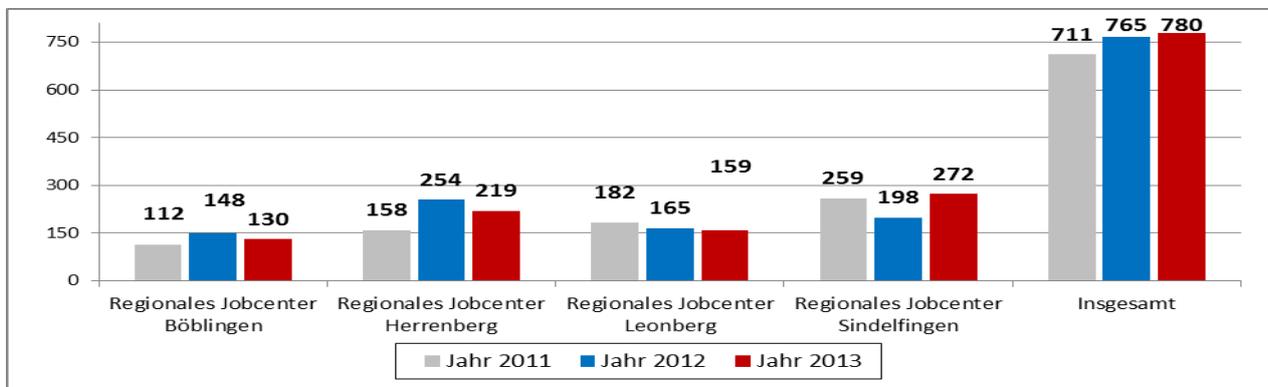
Dabei ist es **die Aufgabe der Sozialrichter** den Sachverhalt auf der Grundlage des **Gesetzes zu beurteilen**. Das Jobcenter Landkreis Böblingen hat umfangreiche Richtlinien zu beachten. **Das Sozialgericht ist nicht verpflichtet die Richtlinie einer Verwaltung anzuerkennen.** Da es viele Fälle von unbestimmten Rechtsbegriffen gibt und damit ein hoher Auslegungsbedarf besteht, kann es durchaus vorkommen, dass ein Jobcenter im Sinne des Gesetzes und der Umsetzungsrichtlinie korrekt gehandelt hat, aber im Klageverfahren oder Verfahren des einstweiligen Rechtsschutzes unterliegt, da **der Sozialrichter immer eine eigene Beurteilung des Sachverhalts und eine eigene Auslegung des Gesetzes** vornimmt.

13.0 Ermittlungsdienst

Die Aufgaben des Ermittlungsdienstes des Jobcenters Landkreis Böblingen dienen hauptsächlich der **Bekämpfung von Leistungsmissbrauch und der Überprüfung der Notwendigkeit und des Umfangs von beantragten einmaligen Beihilfen**. Auch ist er eine wichtige Schnittstelle zu anderen Ämtern (insbesondere Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt etc.).

Auftragseingang

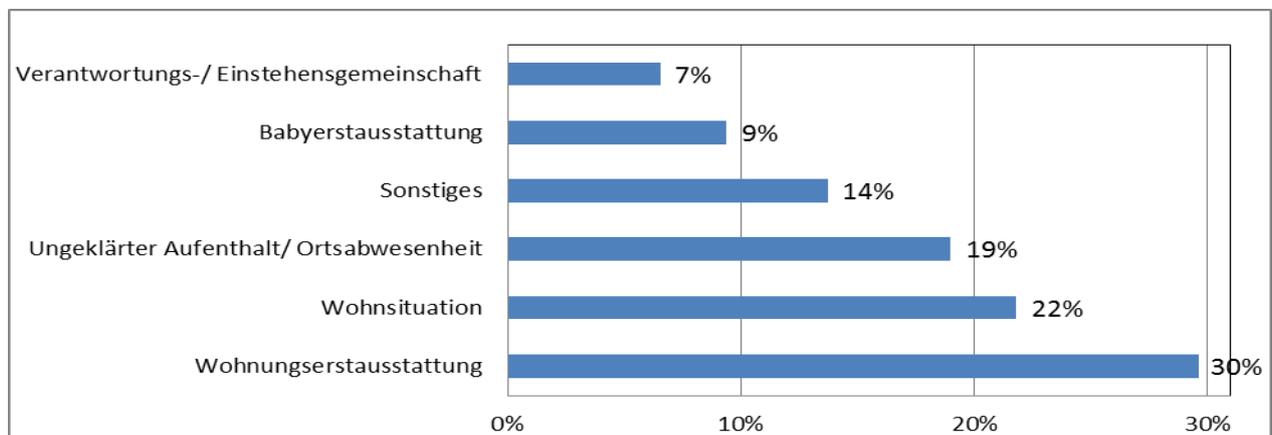
Im Jahr 2013 sind insgesamt 780 Aufträge beim Ermittlungsdienst eingegangen. Die folgende Darstellung zeigt den Auftragseingang untergliedert nach den Regionalen Jobcentern und den Gesamteingang von Aufträgen im 3-Jahres-Vergleich:



Ermittlungsaufträge werden von allen Regionalen Jobcentern dem Ermittlungsdienst zugeleitet. Bevor ein Ermittlungsauftrag erteilt wird, ist eine genaue Prüfung durch die Leistungssachbearbeitung bzw. das Fallmanagement erforderlich. **Die Anzahl der Ermittlungsaufträge hat sich in den letzten drei Vergleichsjahren ständig erhöht.**

Art und Umfang des Sozialleistungsmissbrauchs

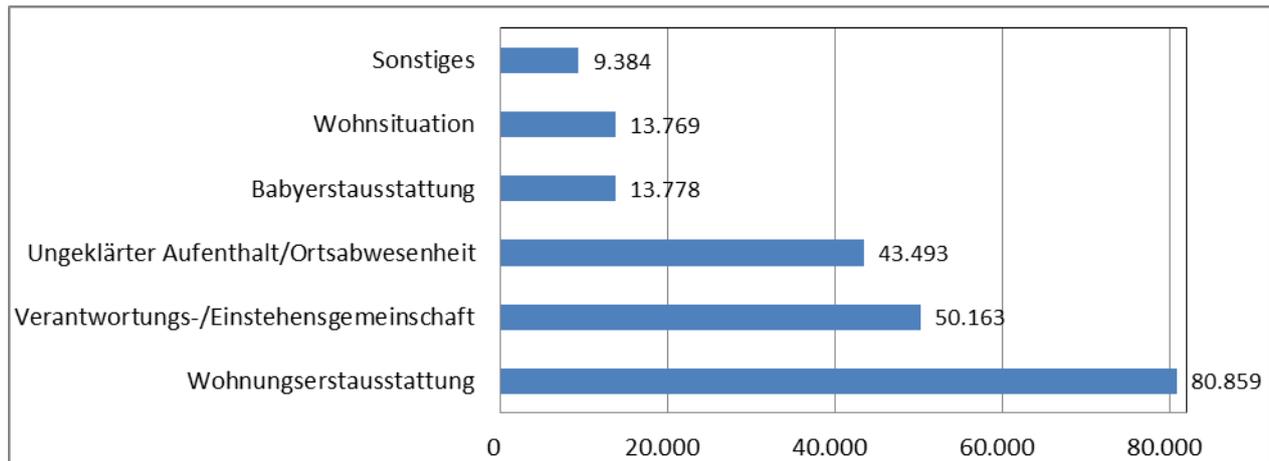
Die meisten Aufträge (30 %) wurden dem Ermittlungsdienst wegen Überprüfung von beantragter Wohnungserstausstattung zugeleitet. 22 % der Prüfaufträge beinhalteten die Überprüfung der Wohnsituation und in 19% der zugeleiteten Ermittlungsaufträge musste wegen ungeklärtem Aufenthalt /Ortsabwesenheit ermittelt werden.



Einsparungen

Einsparungen konnten in 258 Fällen der zugeleiteten Ermittlungsaufträge erzielt werden. Dies entspricht einer Quote von 33%.

Im Jahr 2013 konnten insgesamt **211.446,-- Euro** eingespart werden. Das nachfolgende Diagramm zeigt einen Vergleich der Einsparungen getrennt nach den verschiedenen Bereichen. Die **höchste Einsparung konnte mit 80.859,-- Euro bei der Überprüfung der Bedarfe für Wohnungserstausstattung erzielt werden.**



Jahresvergleich:

Jahr	Anzahl der Prüfaufträge	Anzahl der Fälle mit Leistungsmissbrauch	Einsparquote	Einsparvolumen in Euro
2011	711	265	37,30%	264.244,--
2012	765	267	34,90%	212.480,--
2013	780	258	33,08%	211.446,--

Im Jahr 2013 wurden im Vergleich zu den letzten zwei Jahren mehr Ermittlungsaufträge erteilt. Die Einsparquote und **das Einsparvolumen waren im Jahr 2013 geringer als in den beiden vorhergehenden Jahren.** Die Entwicklung zeigt, dass die Präventivwirkung des Ermittlungsdienstes zunimmt. Diese Tendenz war in den letzten Jahren bundesweit zu beobachten.

Die Ermittlungsergebnisse zeigen, dass der Großteil der Bezieher von SGB II - Leistungen verantwortungsvoll mit diesen umgehen.

14.0 Schluss

Das **Jobcenter Landkreis Böblingen** hat auch **2013 seine Leistungsstärke unter Beweis** stellen können. Eine große Rolle dabei spielt auch die hohe Wertschätzung, die uns von kommunalpolitischen Entscheidungsträgern entgegengebracht wird. Dafür vielen Dank.

Unsere **diesjährigen Analysen zu den Genderaspekten** unserer Hilfestellung haben zu dem gezeigt, dass neben bekannten auch bemerkenswerte Trends zu erkennen sind:

- Männer steuern weiterhin den Hauptteil zum Familieneinkommen bei. Wenn es ihnen gelingt die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, so wird damit in deutlich mehr Fällen auch der Leistungsbezug von Frauen beendet.
- Der Anteil an weiblichen Mitgliedern einer Bedarfsgemeinschaft ist um 12% höher, was sich aber nicht in einer höheren Anzahl der weiblichen Arbeitslosen (28,3 Frauen gegenüber 31,4% Männern) ausdrückt. Hier spielen kulturelle Gegebenheiten eine große Rolle.
- Alleinerziehende Frauen sind mit einem Anteil von 43,6% deutlich häufiger aktiv am Erwerbsleben beteiligt als Männer - mit 26,5%.
- Seit 2007 konnten im Landkreis Böblingen 10,3% mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden, bei den Männern betrug diese Steigerungsrate nur 3%.
- Bei der Zahl der Langzeitbezieher sind Frauen mit 56,9% stärker vertreten. Mit -6,6% ist 2013 eine überproportional starke Verminderung gegenüber den Männern (-4,2%) gelungen.

Hervorzuheben ist, dass der Langzeitbezug mit 58,6% (21 Monate in den letzten 24 Monaten) weiterhin hoch ist. Da hierzu aber auch Schüler und Erwerbstätige mit aufstoc-kenden Leistungen zählen, **stellt dies noch kein besonderes nachteiliges Merkmal für die Leistungsfähigkeit eines Jobcenters dar**. Vielmehr drückt sich in dieser Zahl auch die sozialpolitische Verantwortung für die Familien aus und konnte 2013 um 5,7% reduziert werden. Ein Kennzeichen für den Zustand ist vielmehr, wie hoch der **Anteil der Langzeitarbeitslosen** (über 12 Monate) unter den Langzeitbeziehern ist. Denn nur diese stehen der Vermittlung ohne besondere Einschränkungen zur Verfügung. **Mit 13,8% arbeitslosen Langzeitbeziehern sehen wir darin für den Landkreis Böblingen keinen über die Zielvereinbarung hinausgehenden Handlungsbedarf.**



Woerner